

## Dinitz berichtet über Details des israelischen Angebots

# ISRAEL NACHRICHTEN

## הדשות ישראל

DIENSTAG, 22. JULI 1975 • PREIS: IL 1.40

## Israels Regierung warnt vor einer Aenderung des Status der UN-Truppe

(HM) — Ein Teil des am Ende einer fast fünfständigen ausserordentlichen Nachtsitzung des Kabinetts gestern vor Morgen veröffentlichten offiziellen Communiqués enthielt die Warnung, Israel werde keine Resolution des UN-Sicherheitsrates anerkennen, die den Status der Entfaltungstruppe im Sinai abändern angeht.

Die Warnung kam im Anschluss an Gerüchte, dass Ägypten bestrebt sei, die umstrittene Resolution 242 des UN-Sicherheitsrats von November 1967 derart umzuformulieren, dass sie — in der englischen Version — nunmehr den Abzug der israelischen Truppen nicht nur aus dem Gebiet "sondern aus dem Gebiet" beinhalte — also allen Gebieten — fordere.

Der verspätete Beginn der Nachtsitzung des Kabinetts — der zweiten am Sonntag — wurde um 22.45 Uhr begann und erst um 3.30 Uhr endete, wurde mit technischen — nicht sachlichen — Ursachen begründet. Auf der Sitzung wurde das Verhandlungstrio erneut ermächtigt, die Verhandlungen mit Dr. Kissinger fortzusetzen und dem Kabinet gegebenenfalls einen zusätzlichen Bericht zu erstatten. Im Falle einer positiven Antwort Kairos auf die letzten israelischen Vorschläge, die auch die Zustimmung Washingtons gefunden haben, dürfte sich Dr. Kissinger zwischen dem 10. und 15. August zu einer weiteren Pendelreise in den Nahost begeben, um das grundsätzlich bereits vereinbarte Abkommen dann unter Dach und Fach zu bringen. Vorher ist Kissinger aus technischen Gründen verhindert, die Reise anzutreten.

Das Teilabkommen dürfte sodann im Genf Anfang September auch im formellen Rahmen der Genfer Nahost-Konferenz besiegelt werden.

### GRUNDRISS DES VORSCHLAGS

Der Grundriss der letzten als äusserste Konzession, die auch die Rückendeckung der USA geniessen, bezeichneten israelischen Vorschläge enthält, dem Vernehmen nach, folgende Elemente: Israelische Stützpunkte nördlich des Mide-Passes in der Nähe von Refidim, israelische Stützpunkte an den südöstlichen Hängen der Pässe und zwei von Israelis und zivilen Amerikanern bemannte elektronische Vorwarnungsstationen im Bereich der Pässe selbst — eine davon im Um Chschiba.

Auch zwei ägyptische Vorwarnungsanlagen in den Pässen sollen von gemischtem ägyptisch-amerikanischem Personal bemannt werden.

Im Teilabkommen sind auch leichte Abänderungen in der Route der Verbindungswege zwischen dem Mide-Pass und Abu Rodas vorgesehen.

Das Abkommen soll eine dreijährige Laufdauer haben. Ägypten soll sich verpflichten, die politische Propaganda und die Wirtschaftsböykott gegen Israel wesentlich "abzudämpfen". Israelische Güter auf nicht-israelischen Schiffen sollen den Suezkanal passieren dürfen. Washington soll sich zu neuen Waffenlieferungen an Ägypten, die im Teilabkommen vorgesehen sind, verpflichten.

## HISTADRUT FORDERT NOCHMALS 13 PROZENT TEUERUNGSZULAGE

In Tel Aviv traten Vertreter der Histadrut und der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft über die Höhe der Teuerungszulage zusammen.

Die Histadrut besteht auf der Auszahlung einer Teuerungszulage in Höhe von 13 Prozent. Diese Forderung vertritt der Histadrut-Vertreter der Beauftragten, Uriel Abrahamowitz.

(HM) — Die Annahme der Forderungen der Histadrut in bezug auf die Teuerungszulage würde dem Fiskus 600 Millionen IL mehr kosten als in den Empfehlungen des Sussmann-Anschusses vorgesehen. Dies erklärte Finanzminister Rabinowitz in einem Referat vor dem Finanzsausschuss der Knesset.

Die Regierung besteht darauf, dass die Empfehlungen des Sussmann-Ausschusses in ihrer Gesamtheit zur Durchführung gelangen.

Nach Meinung des Finanzministers wird sich der Betrag, den die Arbeitgeber zur Veranschlagung der Netto-Einkünfte der von den Ben Schachar-Empfehlungen negativ betroffenen Arbeitnehmer zu zahlen hätten, auf schätzungsweise 150 bis 200 Millionen IL belaufen.

Sämtliche Staatsangestellte werden ihre Juli-Gehälter bereits gemäss der Steuerreform ausbezahlt erhalten.

Der Finanzminister äusserte die Hoffnung, dass auch die übrigen Arbeitgeber diesem Beispiel folgen würden.

**GEFRIERGEFLÜGEL WIRD TEURER**

Landwirtschaftsminister Aharon Usan kündigte an, dass die Preise für Geflügel steigen werden, um den Landwirten bessere Verkaufsmöglichkeiten für frisches Geflügel zu ermöglichen.

Die Landwirte beklagten sich ausserdem über wesentliche Schwierigkeiten, die durch den Fahrzeugstreik der Berater des Landwirtschaftsministeriums entstanden sind.

Waffenlieferungen an Jordanien können das militärische Kräftegleichgewicht im Nahen Osten erschüttern, warnte der amerikanische Admiral Som-wald.

Vertreter der EG-Staaten wollen in Kürze in Rom mit Vertretern arabischer Staaten verhandeln. Die Araber hatten zunächst die Beiziehung einer PLO-Vertretung zu den Verhandlungen gefordert, dann aber alle Kontakte wegen der Unterzeichnung des EG-Abkommens mit Israel abgebrochen.

In Affen wurde die Anklage gegen Offiziere, die am Militärputsch teilgenommen hatten, verlesen. Alle Offiziere bezeichneten die Anklage als Beleidigung.

Die Organisation für Einheit Afrikas beschuldigte auf ihrer Sitzung in Kampala (Uganda) die Regierung der Type Lance und für Kampfflugzeuge der Type F-15 sowie für Wirtschaft- und Waffenhilfe für die kommunistischen drei Jahre bereiterklärt. Für das gegenwärtige am 1. Juli begonnene amerikanische Finanzjahr wird mit Aufwendungen in Höhe von nahezu zwei Milliarden Dollar gerechnet.

Ein weiteres Element, das im Teilabkommen verankert werden soll, sieht eine amerikanische Garantie vor, dass Israel an Stelle des durch den Verzicht auf Abu Rodas verlustigen Erdöls, das gegenwärtig für 50-60 Prozent des israelischen Jahresbedarfs aufkommt, mit alternativen Energiequellen vom Iran und anderen ölproduzierenden Ländern auf Kosten Washingtons beliefert wird.

**BERICHT AN DIE KNESSET**

Die Regierung wird der Knesset am Mittwoch, dem letzten Sitzungstag vor dem Sommerferien, einen Bericht zur politischen Lage erstatten. Es ist möglich, dass sich an diesen Bericht eine Diskussion, wie sie der Likud-Abgeordnete Joram Aridor gefordert hatte, anschliesst.

**WALDHEIM GLAUBT NICHT AN EINEN AUSSCHLUSS**

UN-Generalsekretär Dr. Kurt Waldheim antwortete in einem ABC-Fernseh-Interview auf die Frage, ob er an einen Ausschluss Israels aus den Vereinten Nationen glaube: "Ich denke nicht, dass dies geschieht." Er gab jedoch zu, dass die mohammedanischen Staaten mit Unterstützung der Dritten Welt bedeutende Anstrengungen unternahmen, um einen Ausschluss Israels aus der UN zu erreichen.

Waldheim fügte hinzu, er sei auch davon überzeugt, dass Ägypten einer Verlängerung des Mandats der UN-Truppen im Sinai zustimmen werde. Dieser Zustimmung würde jedoch die Forderung vorangehen, dass sich Israel zu weiteren Rückzügen verpflichten muss. Waldheim ist jedoch davon überzeugt, dass Ägypten auch zustimmen wird, wenn ihm erläutert wird, dass eine Aenderung der früheren Sicherheitsratsbeschlüsse keine Besserung der Situation bringen kann. Es könnte Ägypten aber ausdrücklich versichert werden, dass der Sicherheitsratsbeschluss 242 als Rückzug Israels "aus allen Gebieten" ausgelegt werden kann.

**FORD KOMMT NACH EUROPA**

In Washington wurde offiziell bekanntgegeben, dass der amerikanische Präsident Gerald Ford an der Spitzenkonferenz für die Sicherheit Europas in Helsinki teilnehmen wird.

Ford wird bei dieser Gelegenheit in Polen, Rumänien und Jugoslawien kurze Zwischenstationen einlegen.

Ausserdem will Ford in Westdeutschland stationierte amerikanische Truppen besichtigen. Es wird angenommen, dass der US-Präsident nach Heidelberg kommen wird.

Aussenminister Kissinger wird den Präsidenten begleiten und Gespräche mit westdeutschen Politikern führen.

**DIE LETZTEN 24 STUNDEN**

Waffenlieferungen an Jordanien können das militärische Kräftegleichgewicht im Nahen Osten erschüttern, warnte der amerikanische Admiral Som-wald.

Vertreter der EG-Staaten wollen in Kürze in Rom mit Vertretern arabischer Staaten verhandeln. Die Araber hatten zunächst die Beiziehung einer PLO-Vertretung zu den Verhandlungen gefordert, dann aber alle Kontakte wegen der Unterzeichnung des EG-Abkommens mit Israel abgebrochen.

In Affen wurde die Anklage gegen Offiziere, die am Militärputsch teilgenommen hatten, verlesen. Alle Offiziere bezeichneten die Anklage als Beleidigung.

Die Organisation für Einheit Afrikas beschuldigte auf ihrer Sitzung in Kampala (Uganda) die Regierung der Type Lance und für Kampfflugzeuge der Type F-15 sowie für Wirtschaft- und Waffenhilfe für die kommunistischen drei Jahre bereiterklärt. Für das gegenwärtige am 1. Juli begonnene amerikanische Finanzjahr wird mit Aufwendungen in Höhe von nahezu zwei Milliarden Dollar gerechnet.

Ein weiteres Element, das im Teilabkommen verankert werden soll, sieht eine amerikanische Garantie vor, dass Israel an Stelle des durch den Verzicht auf Abu Rodas verlustigen Erdöls, das gegenwärtig für 50-60 Prozent des israelischen Jahresbedarfs aufkommt, mit alternativen Energiequellen vom Iran und anderen ölproduzierenden Ländern auf Kosten Washingtons beliefert wird.

**DAS WETTER**

Temperaturen: Jerusalem 21 — 30, Tel Aviv 22 — 29, Haifa 23 — 30, Galil 19 — 30, Kinneret 22 — 37, Afula 17 — 34, Lod 20 — 32, Totes Meer 32 — 39, Beersheva 20 — 35, Ejlat 25 — 40 Grad.

Wellenhöhe 50 — 100 cm.

**TEL-AVIV - JAFU**

P.P. — שולם

139

**MEIN GELIEBTER MANN UND TEUERSTER LEBENSGEFÄHRT,**  
unser lieber Schwager und Onkel

**MOSCHE MORITZ KATZ** 71

hat uns nach schwerer Krankheit für immer verlassen.  
Die Beerdigung hat bereits gestern stattgefunden.

In tiefer Trauer  
**IRMA KATZ — STESSMANN**

Schwägerin: im Bet Margot, Bet Hakeren, Recheluz Str. 29, Jerusalem.

**ISRAEL NACHRICHTEN**

**הדשות ישראל**

**STÄRKERE ERDÖLVERSORGUNG IN ISRAEL**

In ganz Israel wird heute mit grosser Spannung auf die Ankündigung des israelischen Angebots für eine stärkere Erdölversorgung in Israel.

Das israelische Angebot ist ein Rückzug von dem Plan, dem Mide und Giddi, äusserte sich Dinitz dieser Gelegenheit nicht.

Ein Botschafter betonte, dass das Angebot bedeutend grösser sei als vor dem Scheitern der Kissinger-Vermittlung. Es bestehen noch einige Meinungsverschiedenheiten mit den USA, im wesentlichen schliesst Israel den amerikanischen Schilling an.

Mittelpunkt der Annahme des Botschafters stand die Sicherung von Garantien für anfallenden Erdölquellen in Rodas. Der Iran wurde als Erdölversorger ausgedrückt, Israel fordert eine Garantie für mindestens 50 Jahre seines Erdölbedarfs. Ausserdem fordert Israel eine Verlängerung des Mandats UN-Truppen um einige Ägypten muss seinen wirtschaftlichen und politischen Pflichten gegen Israel aufgeben, anstelle einer Nichtangriffs-Verpflichtung zumindest einem Licht auf die Verwendung Gewalt zustimmen.

**ADAT BERUFT SEINE BERATER EIN**

Ägyptische Präsident Sadat hat seine politischen und ägyptischen Berater zur Beurteilung der ihm vom amerikanischen Botschafter Eilis überbrachten israelischen Vorschläge gerufen.

Zusammen mit Sadat berieten Aussenminister und der Botschafter Eilis die Situation. Beobachter berichten, dass die Ägypter bei dieser Aussprache guter Laune waren.

Es wird angenommen, dass Sadat nach diesen Beratungen heute erklären wird: Zwischen den ägyptischen und den israelischen Linien sollten sich keine UN-Truppen befinden, aber dennoch wird Ägypten einer kurzfristigen Verlängerung des Mandats zustimmen, um dem UN-Sicherheitsrat die Gelegenheit zur neuen Beratung der Nahost-Situation zu geben; die übrigen Angebote Israels genügen Ägypten aber zumindest einstweilen, selbst wenn UN-Soldaten im Sinai verbleiben sollten. Allerdings müsste sich Israel schon jetzt zu weiteren Rückzügen verpflichten.

**VERMUTUNGEN IM LIBANON**

Die in Beirut erscheinende Zeitung "El Ammar" weist zu berichten, dass bereits eine grundsätzliche Übereinkunft über ein Interimsabkommen zwischen Israel und Ägypten getroffen wurde.

Nach dieser Meldung hat Israel drei von den vier Bedingungen Ägyptens zugestimmt: Rückzug von den beiden Sinai-Pässen, Räumung der Erdölfelder und Zustimmung zu elektronischen Überwachung der Front durch die Amerikaner. Lediglich über die Zeitdauer dieses Übereinkommens bestehen noch Meinungsverschiedenheiten; während Israel einen Waffenstillstand für die Dauer von fünf Jahren fordert, will Ägypten nicht mehr als drei Jahren zustimmen.

Die libanesischen Zeitungen fügt jedoch hinzu, dass Sadat zusätzlich zum israelischen Rückzug im Sinne dieser Vereinbarung auch eine stufenweise Räumung der ganzen Sinai-Halbinsel fordern wird. Amerikanische Flugzeuge sollten die ägyptisch-israelische Front ständig überwachen. Unter Voraussetzung der Annahme dieser ägyptischen Zusatzforderungen durch Israel soll das Mandat der UN-Truppen am jeweils ein Jahr verlängert werden.

Botschafter Dinitz erklärte diese Darstellung als seine Vermutungen.

**PERES: VORSCHLAG FÜR EINEN FRIEDEN**

"Wir haben Ägypten in dieser Woche sehr ernsthafte Vorschläge unterbreitet, weil Israel prüfen will, ob der Weg zu einem Frieden offen ist, wenn wir einseitige Verzicht auf unsere Gebiete — mit diesen Worten kommentierte Verteidigungsminister Schimon Peres das israelische Angebot auf einer Versammlung von Freiwillem, die sich als Freiwillige zu Arbeiten beim Militär zur Verfügung gestellt haben.

Der Minister betonte, dass Israel zu Verzicht bereit ist, wenn auf diese Weise ein Frieden erlangt werden kann, aber zugleich für den Fall vorbereitet ist, wenn die Araber auch dieses grosszügige Angebot ausschlagen sollten. Diese ständige militärische Bereitschaft hat sich in Anbetracht der ägyptischen Drohung, das Mandat der UN-Truppen nicht zu verlängern, erneut als notwendig erwiesen.

Israel betrachtet es als sein Ziel, von allen anderen Völkern so wenig wie nur möglich abhängig zu sein. Diesem Ziel diene auch der Ausbau der eigenen Waffenproduktion. Aber dennoch kann Israel im Augenblick zwar sehr viel, aber noch nicht alles selbst produzieren. Auf jeden Fall darf Israel trotz allem Streben nach Selbstständigkeit nicht auf die helfende Hand seiner Freunde in aller Welt verzichten.

Für das israelische Militär muss die Forderung der Stunde lauten, auf allen Gebieten zu einer Rationalisierung zu gelangen. Aus diesem Grunde muss den Freiwillem, die durch ihre freiwillige Arbeit viele Soldaten für ihre eigentlichen Aufgaben freistellen, besonders gedankt werden.

**RNP-OPPOSITION WILL EIN INTERIMSABKOMMEN NICHT UNTERSTÜTZEN**

(HM) — Einige Mitglieder der RNP-Knessetfraktion, vornehmlich die sogenannten Junggardisten, schmolten. Sie sind verärgert, weil ihre Fraktion zu keinen Beratungen vor der Nachtsitzung des Kabinetts in der Nacht vom Sonntag auf Montag zusammengetreten war, und weil die beiden RNP-Minister Burg und Rappaport sich, wie sie behaupten, eigenmächtig der Verlängerung des dem israelischen Verhandlungsteam erteilten Verhandlungsmandats anschlossen hätten.

Auf einer inoffiziellen Zusammenkunft der Fraktion in der Knesset nahm nur der Vizevorsitzende der Knesset Pinchas Scheinmann namens der Partei, seine Kollegen im Kabinet in Schutz. Er sagte, die Zeit sei zu dringlich gewesen, als dass Parteiberatungen vor der Nachtsitzung der Regierung hätten stattfinden können.

**SOJUS-KOSMONAUTEN PLANGEMAESS IN DER SOJWETUNION GELANDET**

Die beiden sowjetischen Kosmonauten Alexej Leonow und Lery Kubasow sind gestern 13.51 Uhr israelischer Zeit gemäss bei Arakli, 500 km nördlich von Haifa, gelandet.

Zum ersten Mal wurde das Landungsmanöver nach einem drahtlosen Kontakt mit den beiden Kosmonauten direkt übertragen. Diese Landung erfolgte mit Hilfe eines Fallschirms. Von zwei Minuten später versen die beiden Kosmonauten in Flugzeugen, zuerst Kubasow und dann Leonow, der Kommandant. Sie waren noch etwas müde, wieder auf dem Erdboden zu gehen, erklärten aber, dies sei nur die Folge ihrer grossen Müdigkeit nach dem schweren Unternehmen. Vierzig Minuten nach der Landung brachte sie ein Helikopter in das sowjetische Raumforschungszentrum von Baikonur. Dort wurde erklärt, dass sich die Kosmonauten völlig wohl fühlen.

Das amerikanische Raumschiff befindet sich noch im Weltall. Sein Kommandant Stafford liess den sowjetischen Kosmonauten sofort nach Bekanntwerden ihrer planmässigen Landung seine Glückwünsche übermitteln.

**ISRAEL NACHRICHTEN**

**הדשות ישראל**

**STÄRKERE ERDÖLVERSORGUNG IN ISRAEL**

In ganz Israel wird heute mit grosser Spannung auf die Ankündigung des israelischen Angebots für eine stärkere Erdölversorgung in Israel.

Das israelische Angebot ist ein Rückzug von dem Plan, dem Mide und Giddi, äusserte sich Dinitz dieser Gelegenheit nicht.

Ein Botschafter betonte, dass das Angebot bedeutend grösser sei als vor dem Scheitern der Kissinger-Vermittlung. Es bestehen noch einige Meinungsverschiedenheiten mit den USA, im wesentlichen schliesst Israel den amerikanischen Schilling an.

Mittelpunkt der Annahme des Botschafters stand die Sicherung von Garantien für anfallenden Erdölquellen in Rodas. Der Iran wurde als Erdölversorger ausgedrückt, Israel fordert eine Garantie für mindestens 50 Jahre seines Erdölbedarfs. Ausserdem fordert Israel eine Verlängerung des Mandats UN-Truppen um einige Ägypten muss seinen wirtschaftlichen und politischen Pflichten gegen Israel aufgeben, anstelle einer Nichtangriffs-Verpflichtung zumindest einem Licht auf die Verwendung Gewalt zustimmen.

**ADAT BERUFT SEINE BERATER EIN**

Ägyptische Präsident Sadat hat seine politischen und ägyptischen Berater zur Beurteilung der ihm vom amerikanischen Botschafter Eilis überbrachten israelischen Vorschläge gerufen.

Zusammen mit Sadat berieten Aussenminister und der Botschafter Eilis die Situation. Beobachter berichten, dass die Ägypter bei dieser Aussprache guter Laune waren.

Es wird angenommen, dass Sadat nach diesen Beratungen heute erklären wird: Zwischen den ägyptischen und den israelischen Linien sollten sich keine UN-Truppen befinden, aber dennoch wird Ägypten einer kurzfristigen Verlängerung des Mandats zustimmen, um dem UN-Sicherheitsrat die Gelegenheit zur neuen Beratung der Nahost-Situation zu geben; die übrigen Angebote Israels genügen Ägypten aber zumindest einstweilen, selbst wenn UN-Soldaten im Sinai verbleiben sollten. Allerdings müsste sich Israel schon jetzt zu weiteren Rückzügen verpflichten.

**VERMUTUNGEN IM LIBANON**

Die in Beirut erscheinende Zeitung "El Ammar" weist zu berichten, dass bereits eine grundsätzliche Übereinkunft über ein Interimsabkommen zwischen Israel und Ägypten getroffen wurde.

Nach dieser Meldung hat Israel drei von den vier Bedingungen Ägyptens zugestimmt: Rückzug von den beiden Sinai-Pässen, Räumung der Erdölfelder und Zustimmung zu elektronischen Überwachung der Front durch die Amerikaner. Lediglich über die Zeitdauer dieses Übereinkommens bestehen noch Meinungsverschiedenheiten; während Israel einen Waffenstillstand für die Dauer von fünf Jahren fordert, will Ägypten nicht mehr als drei Jahren zustimmen.

Die libanesischen Zeitungen fügt jedoch hinzu, dass Sadat zusätzlich zum israelischen Rückzug im Sinne dieser Vereinbarung auch eine stufenweise Räumung der ganzen Sinai-Halbinsel fordern wird. Amerikanische Flugzeuge sollten die ägyptisch-israelische Front ständig überwachen. Unter Voraussetzung der Annahme dieser ägyptischen Zusatzforderungen durch Israel soll das Mandat der UN-Truppen am jeweils ein Jahr verlängert werden.

Botschafter Dinitz erklärte diese Darstellung als seine Vermutungen.

**PERES: VORSCHLAG FÜR EINEN FRIEDEN**

"Wir haben Ägypten in dieser Woche sehr ernsthafte Vorschläge unterbreitet, weil Israel prüfen will, ob der Weg zu einem Frieden offen ist, wenn wir einseitige Verzicht auf unsere Gebiete — mit diesen Worten kommentierte Verteidigungsminister Schimon Peres das israelische Angebot auf einer Versammlung von Freiwillem, die sich als Freiwillige zu Arbeiten beim Militär zur Verfügung gestellt haben.

Der Minister betonte, dass Israel zu Verzicht bereit ist, wenn auf diese Weise ein Frieden erlangt werden kann, aber zugleich für den Fall vorbereitet ist, wenn die Araber auch dieses grosszügige Angebot ausschlagen sollten. Diese ständige militärische Bereitschaft hat sich in Anbetracht der ägyptischen Drohung, das Mandat der UN-Truppen nicht zu verlängern, erneut als notwendig erwiesen.

Israel betrachtet es als sein Ziel, von allen anderen Völkern so wenig wie nur möglich abhängig zu sein. Diesem Ziel diene auch der Ausbau der eigenen Waffenproduktion. Aber dennoch kann Israel im Augenblick zwar sehr viel, aber noch nicht alles selbst produzieren. Auf jeden Fall darf Israel trotz allem Streben nach Selbstständigkeit nicht auf die helfende Hand seiner Freunde in aller Welt verzichten.

Für das israelische Militär muss die Forderung der Stunde lauten, auf allen Gebieten zu einer Rationalisierung zu gelangen. Aus diesem Grunde muss den Freiwillem, die durch ihre freiwillige Arbeit viele Soldaten für ihre eigentlichen Aufgaben freistellen, besonders gedankt werden.

**RNP-OPPOSITION WILL EIN INTERIMSABKOMMEN NICHT UNTERSTÜTZEN**

(HM) — Einige Mitglieder der RNP-Knessetfraktion, vornehmlich die sogenannten Junggardisten, schmolten. Sie sind verärgert, weil ihre Fraktion zu keinen Beratungen vor der Nachtsitzung des Kabinetts in der Nacht vom Sonntag auf Montag zusammengetreten war, und weil die beiden RNP-Minister Burg und Rappaport sich, wie sie behaupten, eigenmächtig der Verlängerung des dem israelischen Verhandlungsteam erteilten Verhandlungsmandats anschlossen hätten.

Auf einer inoffiziellen Zusammenkunft der Fraktion in der Knesset nahm nur der Vizevorsitzende der Knesset Pinchas Scheinmann namens der Partei, seine Kollegen im Kabinet in Schutz. Er sagte, die Zeit sei zu dringlich gewesen, als dass Parteiberatungen vor der Nachtsitzung der Regierung hätten stattfinden können.

**SOJUS-KOSMONAUTEN PLANGEMAESS IN DER SOJWETUNION GELANDET**

Die beiden sowjetischen Kosmonauten Alexej Leonow und Lery Kubasow sind gestern 13.51 Uhr israelischer Zeit gemäss bei Arakli, 500 km nördlich von Haifa, gelandet.

Zum ersten Mal wurde das Landungsmanöver nach einem drahtlosen Kontakt mit den beiden Kosmonauten direkt übertragen. Diese Landung erfolgte mit Hilfe eines Fallschirms. Von zwei Minuten später versen die beiden Kosmonauten in Flugzeugen, zuerst Kubasow und dann Leonow, der Kommandant. Sie waren noch etwas müde, wieder auf dem Erdboden zu gehen, erklärten aber, dies sei nur die Folge ihrer grossen Müdigkeit nach dem schweren Unternehmen. Vierzig Minuten nach der Landung brachte sie ein Helikopter in das sowjetische Raumforschungszentrum von Baikonur. Dort wurde erklärt, dass sich die Kosmonauten völlig wohl fühlen.

Das amerikanische Raumschiff befindet sich noch im Weltall. Sein Kommandant Stafford liess den sowjetischen Kosmonauten sofort nach Bekanntwerden ihrer planmässigen Landung seine Glückwünsche übermitteln.

**ISRAEL NACHRICHTEN**

**הדשות ישראל**

**STÄRKERE ERDÖLVERSORGUNG IN ISRAEL**

In ganz Israel wird heute mit grosser Spannung auf die Ankündigung des israelischen Angebots für eine stärkere Erdölversorgung in Israel.

Das israelische Angebot ist ein Rückzug von dem Plan, dem Mide und Giddi, äusserte sich Dinitz dieser Gelegenheit nicht.

Ein Botschafter betonte, dass das Angebot bedeutend grösser sei als vor dem Scheitern der Kissinger-Vermittlung. Es bestehen noch einige Meinungsverschiedenheiten mit den USA, im wesentlichen schliesst Israel den amerikanischen Schilling an.

Mittelpunkt der Annahme des Botschafters stand die Sicherung von Garantien für anfallenden Erdölquellen in Rodas. Der Iran wurde als Erdölversorger ausgedrückt, Israel fordert eine Garantie für mindestens 50 Jahre seines Erdölbedarfs. Ausserdem fordert Israel eine Verlängerung des Mandats UN-Truppen um einige Ägypten muss seinen wirtschaftlichen und politischen Pflichten gegen Israel aufgeben, anstelle einer Nichtangriffs-Verpflichtung zumindest einem Licht auf die Verwendung Gewalt zustimmen.

**ADAT BERUFT SEINE BERATER EIN**

Ägyptische Präsident Sadat hat seine politischen und ägyptischen Berater zur Beurteilung der ihm vom amerikanischen Botschafter Eilis überbrachten israelischen Vorschläge gerufen.

Zusammen mit Sadat berieten Aussenminister und der Botschafter Eilis die Situation. Beobachter berichten, dass die Ägypter bei dieser Aussprache guter Laune waren.

Es wird angenommen, dass Sadat nach diesen Beratungen heute erklären wird: Zwischen den ägyptischen und den israelischen Linien sollten sich keine UN-Truppen befinden, aber dennoch wird Ägypten einer kurzfristigen Verlängerung des Mandats zustimmen, um dem UN-Sicherheitsrat die Gelegenheit zur neuen Beratung der Nahost-Situation zu geben; die übrigen Angebote Israels genügen Ägypten aber zumindest einstweilen, selbst wenn UN-Soldaten im Sinai verbleiben sollten. Allerdings müsste sich Israel schon jetzt zu weiteren Rückzügen verpflichten.

**VERMUTUNGEN IM LIBANON**

Die in Beirut erscheinende Zeitung "El Ammar" weist zu berichten, dass bereits eine grundsätzliche Übereinkunft über ein Interimsabkommen zwischen Israel und Ägypten getroffen wurde.

Nach dieser Meldung hat Israel drei von den vier Bedingungen Ägyptens zugestimmt: Rückzug von den beiden Sinai-Pässen, Räumung der Erdölfelder und Zustimmung zu elektronischen Überwachung der Front durch die Amerikaner. Lediglich über die Zeitdauer dieses Übereinkommens bestehen noch Meinungsverschiedenheiten; während Israel einen Waffenstillstand für die Dauer von fünf Jahren fordert, will Ägypten nicht mehr als drei Jahren zustimmen.

Die libanesischen Zeitungen fügt jedoch hinzu, dass Sadat zusätzlich zum israelischen Rückzug im Sinne dieser Vereinbarung auch eine stufenweise Räumung der ganzen Sinai-Halbinsel fordern wird. Amerikanische Flugzeuge sollten die ägyptisch-israelische Front ständig überwachen. Unter Voraussetzung der Annahme dieser ägyptischen Zusatzforderungen durch Israel soll das Mandat der UN-Truppen am jeweils ein Jahr verlängert werden.

Botschafter Dinitz erklärte diese Darstellung als seine Vermutungen.

**PERES: VORSCHLAG FÜR EINEN FRIEDEN**

"Wir haben Ägypten in dieser Woche sehr ernsthafte Vorschläge unterbreitet, weil Israel prüfen will, ob der Weg zu einem Frieden offen ist, wenn wir einseitige Verzicht auf unsere Gebiete — mit diesen Worten kommentierte Verteidigungsminister Schimon Peres das israelische Angebot auf einer Versammlung von Freiwillem, die sich als Freiwillige zu Arbeiten beim Militär zur Verfügung gestellt haben.

Der Minister betonte, dass Israel zu Verzicht bereit ist, wenn auf diese Weise ein Frieden erlangt werden kann, aber zugleich für den Fall vorbereitet ist, wenn die Araber auch dieses grosszügige Angebot ausschlagen sollten. Diese ständige militärische Bereitschaft hat sich in Anbetracht der ägyptischen Drohung, das Mandat der UN-Truppen nicht zu verlängern, erneut als notwendig erwiesen.

Israel betrachtet es als sein Ziel, von allen anderen Völkern so wenig wie nur möglich abhängig zu sein. Diesem Ziel diene auch der Ausbau der eigenen Waffenproduktion. Aber dennoch kann Israel im Augenblick zwar sehr viel, aber noch nicht alles selbst produzieren. Auf jeden Fall darf Israel trotz allem Streben nach Selbstständigkeit nicht auf die helfende Hand seiner Freunde in aller Welt verzichten.

Für das israelische Militär muss die Forderung der Stunde lauten, auf allen Gebieten zu einer Rationalisierung zu gelangen. Aus diesem Grunde muss den Freiwillem, die durch ihre freiwillige Arbeit viele Soldaten für ihre eigentlichen Aufgaben freistellen, besonders gedankt werden.

**RNP-OPPOSITION WILL EIN INTERIMSABKOMMEN NICHT UNTERSTÜTZEN**

(HM) — Einige Mitglieder der RNP-Knessetfraktion, vornehmlich die sogenannten Junggardisten, schmolten. Sie sind verärgert, weil ihre Fraktion zu keinen Beratungen vor der Nachtsitzung des Kabinetts in der Nacht vom Sonntag auf Montag zusammengetreten war, und weil die beiden RNP-Minister Burg und Rappaport sich, wie sie behaupten, eigenmächtig der Verlängerung des dem israelischen Verhandlungsteam erteilten Verhandlungsmandats anschlossen hätten.

Auf einer inoffiziellen Zusammenkunft der Fraktion in der Knesset nahm nur der Vizevorsitzende der Knesset Pinchas Scheinmann namens der Partei, seine Kollegen im Kabinet in Schutz. Er sagte, die Zeit sei zu dringlich gewesen, als dass Parteiberatungen vor der Nachtsitzung der Regierung hätten stattfinden können.

**SOJUS-KOSMONAUTEN PLANGEMAESS IN DER SOJWETUNION GELANDET**

Die beiden sowjetischen Kosmonauten Alexej Leonow und Lery Kubasow sind gestern 13.51 Uhr israelischer Zeit gemäss bei Arakli, 500 km nördlich von Haifa, gelandet.

Zum ersten Mal wurde das Landungsmanöver nach einem drahtlosen Kontakt mit den beiden Kosmonauten direkt übertragen. Diese Landung erfolgte mit Hilfe eines Fallschirms. Von zwei Minuten später versen die beiden Kosmonauten in Flugzeugen, zuerst Kubasow und dann Leonow, der Kommandant. Sie waren noch etwas müde, wieder auf dem Erdboden zu gehen, erklärten aber, dies sei nur die Folge ihrer grossen Müdigkeit nach dem schweren Unternehmen. Vierzig Minuten nach der Landung brachte sie ein Helikopter in das sowjetische Raumforschungszentrum von Baikonur. Dort wurde erklärt, dass sich die Kosmonauten völlig wohl fühlen.

Das amerikanische Raumschiff befindet sich noch im Weltall. Sein Kommandant Stafford liess den sowjetischen Kosmonauten sofort nach Bekanntwerden ihrer planmässigen Landung seine Glückwünsche übermitteln.

**ISRAEL NACHRICHTEN**

**הדשות ישראל**

**STÄRKERE ERDÖLVERSORGUNG IN ISRAEL**

In ganz Israel wird heute mit grosser Spannung auf die Ankündigung des israelischen Angebots für eine stärkere Erdölversorgung in Israel.

Das israelische Angebot ist ein Rückzug von dem Plan, dem Mide und Giddi, äusserte sich Dinitz dieser Gelegenheit nicht.

Ein Botschafter betonte, dass das Angebot bedeutend grösser sei als vor dem Scheitern der Kissinger-Vermittlung. Es bestehen noch einige Meinungsverschiedenheiten mit den USA, im wesentlichen schliesst Israel den amerikanischen Schilling an.

Mittelpunkt der Annahme des Botschafters stand die Sicherung von Garantien für anfallenden Erdölquellen in Rodas. Der Iran wurde als Erdölversorger ausgedrückt, Israel fordert eine Garantie für mindestens 50 Jahre seines Erdölbedarfs. Ausserdem fordert Israel eine Verlängerung des Mandats UN-Truppen um einige Ägypten muss seinen wirtschaftlichen und politischen Pflichten gegen Israel aufgeben, anstelle einer Nichtangriffs-Verpflichtung zumindest einem Licht auf die Verwendung Gewalt zustimmen.

**ADAT BERUFT SEINE BERATER EIN**

Ägyptische Präsident Sadat hat seine politischen und ägyptischen Berater zur Beurteilung der ihm vom amerikanischen Botschafter Eilis überbrachten israelischen Vorschläge gerufen.

Zusammen mit Sadat berieten Aussenminister und der Botschafter Eilis die Situation. Beobachter berichten, dass die Ägypter bei dieser Aussprache guter Laune waren.

Es wird angenommen, dass Sadat nach diesen Beratungen heute erklären wird: Zwischen den ägyptischen und den israelischen Linien sollten sich keine UN-Truppen befinden, aber dennoch wird Ägypten einer kurzfristigen Verlängerung des Mandats zustimmen, um dem UN-Sicherheitsrat die Gelegenheit zur neuen Beratung der Nahost-Situation zu geben; die übrigen Angebote Israels genügen Ägypten aber zumindest einstweilen, selbst wenn UN-Soldaten im Sinai verbleiben sollten. Allerdings müsste sich Israel schon jetzt zu weiteren Rückzügen verpflichten.

**VERMUTUNGEN IM LIBANON**

Die in Beirut erscheinende Zeitung "El Ammar" weist zu berichten, dass bereits eine grundsätzliche Übereinkunft über ein Interimsabkommen zwischen Israel und Ägypten getroffen wurde.

Nach dieser Meldung hat Israel drei von den vier Bedingungen Ägyptens zugestimmt: Rückzug von den beiden Sinai-Pässen, Räumung der Erdölfelder und Zustimmung zu elektronischen Überwachung der Front durch die Amerikaner. Lediglich über die Zeitdauer dieses Übereinkommens bestehen noch Meinungsverschiedenheiten; während Israel einen Waffenstillstand für die Dauer von fünf Jahren fordert, will Ägypten nicht mehr als drei Jahren zustimmen.

Die libanesischen Zeitungen fügt jedoch hinzu, dass Sadat zusätzlich zum israelischen Rückzug im Sinne dieser Vereinbarung auch eine stufenweise Räumung der ganzen Sinai-Halbinsel fordern wird. Amerikanische Flugzeuge sollten die ägyptisch-israelische Front ständig überwachen. Unter Voraussetzung der Annahme dieser ägyptischen Zusatzforderungen durch Israel soll das Mandat der UN-Truppen am jeweils ein Jahr verlängert werden.

Botschafter Dinitz erklärte diese Darstellung als seine Vermutungen.

**PERES: VORSCHLAG FÜR EINEN FRIEDEN**

"Wir haben Ägypten in dieser Woche sehr ernsthafte Vorschläge unterbreitet, weil Israel prüfen will, ob der Weg zu einem Frieden offen ist, wenn wir einseitige Verzicht auf unsere Gebiete — mit diesen Worten kommentierte Verteidigungsminister Schimon Peres das israelische Angebot auf einer Versammlung von Freiwillem, die sich als Freiwillige zu Arbeiten beim Militär zur Verfügung gestellt haben.

Der Minister betonte, dass Israel zu Verzicht bereit ist, wenn auf diese Weise ein Frieden erlangt werden kann, aber zugleich für den Fall vorbereitet ist, wenn die Araber auch dieses grosszügige Angebot ausschlagen sollten. Diese ständige militärische Bereitschaft hat sich in Anbetracht der ägyptischen Drohung, das Mandat der UN-Truppen nicht zu verlängern, erneut als notwendig erwiesen.

Israel betrachtet es als sein Ziel, von allen anderen Völkern so wenig wie nur möglich abhängig zu sein. Diesem Ziel diene auch der Ausbau der eigenen Waffenproduktion. Aber dennoch kann Israel im Augenblick zwar sehr viel, aber noch nicht alles selbst produzieren. Auf jeden Fall darf Israel trotz allem Streben nach Selbstständigkeit nicht auf die helfende Hand seiner Freunde in aller Welt verzichten.

Für das israelische Militär muss die Forderung der Stunde lauten, auf allen Gebieten zu einer Rationalisierung zu gelangen. Aus diesem Grunde muss den Freiwillem, die durch ihre freiwillige Arbeit viele Soldaten für ihre eigentlichen Aufgaben freistellen, besonders gedankt werden.

**RNP-OPPOSITION WILL EIN INTERIMSABKOMMEN NICHT UNTERSTÜTZEN**

(HM) — Einige Mitglieder der RNP-Knessetfraktion, vornehmlich die sogenannten Junggardisten, schmolten. Sie sind verärgert, weil ihre Fraktion zu keinen Beratungen vor der Nachtsitzung des Kabinetts in der Nacht vom Sonntag auf Montag zusammengetreten war, und weil die beiden RNP-Minister Burg und Rappaport sich, wie sie behaupten, eigenmächtig der Verlängerung des dem israelischen Verhandlungsteam erteilten Verhandlungsmandats anschlossen hätten.

Auf einer inoffiziellen Zusammenkunft der Fraktion in der Knesset nahm nur der Vizevorsitzende der Knesset Pinchas Scheinmann namens der Partei, seine Kollegen im Kabinet in Schutz. Er sagte, die Zeit sei zu dringlich gewesen, als dass Parteiberatungen vor der Nachtsitzung der Regierung hätten stattfinden können.

**SOJUS-KOSMONAUTEN PLANGEMAESS IN DER SOJWETUNION GELANDET**

Die beiden sowjetischen Kosmonauten Alexej Leonow und Lery Kubasow sind gestern 13.51 Uhr israelischer Zeit gemäss bei Arakli, 500 km nördlich von Haifa, gelandet.

Zum ersten Mal wurde das Landungsmanöver nach einem drahtlosen Kontakt mit den beiden Kosmonauten direkt übertragen. Diese Landung erfolgte mit Hilfe eines Fallschirms. Von zwei Minuten später versen die beiden Kosmonauten in Flugzeugen, zuerst Kubasow und dann Leonow, der Kommandant. Sie waren noch etwas müde, wieder auf dem Erdboden zu gehen, erklärten aber, dies sei nur die Folge ihrer grossen Müdigkeit nach dem schweren Unternehmen. Vierzig Minuten nach der Landung brachte sie ein Helikopter in das sowjetische Raumforschungszentrum von Baikonur. Dort wurde erklärt, dass sich die Kosmonauten völlig wohl fühlen.

Das amerikanische Raumschiff befindet sich noch im Weltall. Sein Kommandant Stafford liess den sowjetischen Kosmonauten sofort nach Bekanntwerden ihrer planmässigen Landung seine Glückwünsche übermitteln.

**ISRAEL NACHRICHTEN**

**הדשות ישראל**

**STÄRKERE ERDÖLVERSORGUNG IN ISRAEL**

In ganz Israel wird heute mit grosser Spannung auf die Ankündigung des israelischen Angebots für eine stärkere Erdölversorgung in Israel.

Das israelische Angebot ist ein Rückzug von dem Plan, dem Mide und Giddi, äusserte sich Dinitz dieser Gelegenheit nicht.

Ein Botschafter betonte, dass das Angebot bedeutend grösser sei als vor dem Scheitern der Kissinger-Vermittlung. Es bestehen noch einige Meinungsverschiedenheiten mit den USA, im wesentlichen schliesst Israel den amerikanischen Schilling an.

Mittelpunkt der Annahme des Botschafters stand die Sicherung von Garantien für anfallenden Erdölquellen in Rodas. Der Iran wurde als Erdölversorger ausgedrückt, Israel fordert eine Garantie für mindestens 50 Jahre seines Erdölbedarfs. Ausserdem fordert Israel eine Verlängerung des Mandats UN-Truppen um einige Ägypten muss seinen wirtschaftlichen und politischen Pflichten gegen Israel aufgeben, anstelle einer Nichtangriffs-Verpflichtung zumindest einem Licht auf die Verwendung Gewalt zustimmen.

**ADAT BERUFT SEINE BERATER EIN**

Ägyptische Präsident Sadat hat seine politischen und ägyptischen Berater zur Beurteilung der ihm vom amerikanischen Botschafter Eilis überbrachten israelischen Vorschläge gerufen.

Zusammen mit Sadat berieten Aussenminister und der Botschafter Eilis die Situation. Beobachter berichten, dass die Ägypter bei dieser Aussprache guter Laune waren.

Es wird angenommen, dass Sadat nach diesen Beratungen heute erklären wird: Zwischen den ägyptischen und den israelischen Linien sollten sich keine UN-Truppen befinden, aber dennoch wird Ägypten einer kurzfristigen Verlängerung des Mandats zustimmen, um dem UN-Sicherheitsrat die Gelegenheit zur neuen Beratung der Nahost-Situation zu geben; die übrigen Angebote Israels genügen Ägypten aber zumindest einstweilen, selbst wenn UN-Soldaten im Sinai verbleiben sollten. Allerdings müsste sich Israel schon jetzt zu weiteren Rückzügen verpflichten.

**VERMUTUNGEN IM LIBANON**

Die in Beirut erscheinende Zeitung "El Ammar" weist zu berichten, dass bereits eine grundsätzliche Übereinkunft über ein Interimsabkommen zwischen Israel und Ägypten getroffen wurde.

Nach dieser Meldung hat Israel drei von den vier Bedingungen Ägyptens zugestimmt: Rückzug von den beiden Sinai-Pässen, Räumung der Erdölfelder und Zustimmung zu elektronischen Überwachung der Front durch die Amerikaner. Lediglich über die Zeitdauer dieses Übereinkommens bestehen noch Meinungsverschiedenheiten; während Israel einen Waffenstillstand für die Dauer von fünf Jahren fordert, will Ägypten nicht mehr als drei Jahren zustimmen.

Die libanesischen Zeitungen fügt jedoch hinzu, dass Sadat zusätzlich zum israelischen Rückzug im Sinne dieser Vereinbarung auch eine stufenweise Räumung der ganzen Sinai-Halbinsel fordern wird. Amerikanische Flugzeuge sollten die ägyptisch-israelische Front ständig überwachen. Unter Voraussetzung der Annahme dieser ägyptischen Zusatzforderungen durch Israel soll das Mandat der UN-Truppen am jeweils ein Jahr verlängert werden.

Botschafter Dinitz erklärte diese Darstellung als seine Vermutungen.

**PERES: VORSCHLAG FÜR EINEN FRIEDEN**

"Wir haben Ägypten in dieser Woche sehr ernsthafte Vorschläge unterbreitet, weil Israel prüfen will, ob der Weg zu einem Frieden offen ist, wenn wir einseitige Verzicht auf unsere Gebiete — mit diesen Worten kommentierte Verteidigungsminister Schimon Peres das israelische Angebot auf einer Versammlung von Freiwillem, die sich als Freiwillige zu Arbeiten beim Militär zur Verfügung gestellt haben.

Der Minister betonte, dass Israel zu Verzicht bereit ist, wenn auf diese Weise ein Frieden erlangt werden kann, aber zugleich für den Fall vorbereitet ist, wenn die Araber auch dieses grosszügige Angebot ausschlagen sollten. Diese ständige militärische Bereitschaft hat sich in Anbetracht der ägyptischen Drohung, das Mandat der UN-Truppen nicht zu verlängern, erneut als notwendig erwiesen.

Israel betrachtet es als sein Ziel, von allen anderen Völkern so wenig wie nur möglich abhängig zu sein. Diesem Ziel diene auch der Ausbau der eigenen Waffenproduktion. Aber dennoch kann Israel im Augenblick zwar sehr viel, aber noch nicht alles selbst produzieren. Auf jeden Fall darf Israel trotz allem Streben nach Selbstständigkeit nicht auf die helfende Hand seiner Freunde in aller Welt verzichten.

Für das israelische Militär muss die Forderung der Stunde lauten, auf allen Gebieten zu einer Rationalisierung zu gelangen. Aus diesem Grunde muss den Freiwillem, die durch ihre freiwillige Arbeit



## aus Israels PRESSE

### ZWEIFEL AN NEUEM INTERIMISABKOMMEN

Mit harter Kritik reagieren die Zeitungen auf die Weigerung der ägyptischen Regierung, das Mandat der UN-Truppen zu verlängern. Allgemein stellt man sich die Frage nach der Chance eines neuen Abkommens, wenn sich Ägypten nicht einmal aus bereits bestehende Entflechtungsabkommen hält.

Häufige warnt vor der Absicht Ägyptens, an einigen strategisch wichtigen Punkten im Sinai neue Tatsachen zu schaffen, sobald das Truppenmandat abgelaufen ist. Um ein weiteres Ansteigen der Spannung an der Sinalfront zu vermeiden, wurden unsere Truppen in den Alarmzustand versetzt. Das ändert nichts an der Tatsache der angeordneten ägyptischen Entscheidung. Israels Regierung muss grösste Vorsicht walten lassen, bevor sie ihre Unterschrift unter einen neuen Vertrag setzt.

Noch viel pessimistischer sieht Hamodia die Lage. Die Zeitung befürchtet eine Periode schrittweiser Rückzüge im Sinai ohne entsprechende ägyptische Gegenleistungen. Es scheint, als ob Kairo nicht einmal zu verbalen Zugeständnissen bereit ist. Jedenfalls haben die Amerikaner es fertig gebracht, dass wir ihre hüteren Pillen geschluckt haben, ohne es überhaupt zu merken. Allen Anschein nach wird das neue Abkommen also gar kein israelisch-ägyptisches, sondern ein israelisch-amerikanisches sein, das deutlich von den Interessen der USA, die uns unter massiven Druck nehmen, gekennzeichnet sein wird.

Israel ist durchaus zu wesentlichen Konzessionen bereit, erklärt Omer, sofern es dafür die Zusicherung erhält, dass dann für einige Zeit keine weiteren Rückzüge mehr verlangt werden. Wenn aber Ägypten darauf besteht, dass direkt an das mit ihm zu schliessende Abkommen ein weiteres mit Syrien über einen Rückzug auf den Golanhöhen folgt, dann gelangen die Gespräche bereits jetzt an einen toten Punkt.

### SPARPROGRAMM WÄRE JETZT AKTUELL

Haare macht auf die schwierige finanzielle Situation der meisten öffentlichen Körperschaften aufmerksam. Die Stadtverwaltungen, Universitäten und hunderte andere Institutionen stehen nun vor neuen grossen Belastungen. Sie müssen nun ihren Angestellten Gehaltssteigerungen in der Form von Teuer-

ungszulagen zukommen lassen. Wo werden sie das notwendige Geld hernehmen? Omer ist die grosse Frage. Eigentlich müsste nun endlich auf dem öffentlichen Sektor ein rigoroses Sparprogramm mit entsprechenden Einschränkungen von Dienstleistungen und Personal eingeführt werden. Aber der Staat geht genau in die entgegengesetzte Richtung. Damit bleibt das Problem bestehen, wie die grossen finanziellen Probleme der öffentlichen Institutionen gelöst werden.

### MACHTKAMPF IN DER ARBEITSPARTEI

Scheamir sieht einen Machtkampf innerhalb der Arbeitspartei tohen. Wo sich der Flügel der Tauben in der letzten Zeit sehr verstärkt hat. Dies könnte zu einer Änderung der Richtung der Gesamtpartei führen. Regierungschef Rabin muss also einen Zweifrontkampf führen. Neben dem Kampf von aussen muss er sich nun auch auf wachsenden Widerstand aus seinen eigenen Reihen gefasst machen.

### Terroristen wollten Soldaten durch Mitnahme in Autos entführen

(WT) — Untersuchungen und Verhöre von Terroristen, Elwobner des Westergeländes, ergaben, dass zumindest drei Versuche unternommen worden sind, Soldaten zu entführen. Die Versuche wurden mit einem Auto aus den Gebieten ausgeführt, welches gefälschte israelische Nummernschilder hatte. Deren Insassen boten Soldaten an, sie mitzunehmen. Die Absicht war allerdings, diese Soldaten zu entführen.

In einem Falle hielt ein solches Auto bei einem Soldaten an, welcher mit einer Maschinenpistole vom Typ „Usi“ bewaffnet war. Der Soldat blickte jedoch in das Innere des Autos, sein Verdacht wurde erregt und er verzichtete auf die Mitfahrt. In den beiden anderen Fällen fanden die Terroristen keinen passenden „Kandidaten“ für die Entführung, weil das in Aussicht genommene Opfer unbewaffnet war, oder mit ihm zusammen noch andere Soldaten warteten, welche die Entführung eventuell hätten identifizieren können.

Das Ziel der Entführung war, die persönliche Waffe des Soldaten zu rauben und ihn selbst entweder zu töten oder als Geisel für die Freilassung gefangener Terroristen zu benutzen. Wie das Verhör weiter ergab, liessen die Entführer den Platz neben dem Fahrer im Auto frei n, auf dem Rücksitz sassen zwei oder drei Männer, welche mit einem Strick und mit einem stumpfen Gegenstand ausgerüstet waren, um den Soldaten von rückwärts zu betäuben und zu fesseln.

In der Vergangenheit gab es bereits zwei Entführungen von Soldaten, wovon einer mit der Ermordung des Entführten endete. Am 21. Dezember 1973 nahmen drei Einwohner von Nablus den Fahrer eines Autos, der in ihrem Auto von der Strassenkontrolle von der Strasse genommen wurde, in einem Wohnort im Moschew Kaniel mit. Unterwegs betäubten sie

## Terroristengruppen in Nablus entdeckt

(WT) — Bei einer Aktion der Sicherheitskräfte, welche am Wochenende in Nablus durchgeführt wurde, flogen zwei Terroristengruppen auf — eine, welcher die beide Terroristen angeführten, die am Freitag beim Ben-Gurion-Flughafen in Lod festgenommen wurden, und eine zweite, die zehn Mitglieder umfasste und sich in letzter Zeit unter dem Einfluss von „El-Fatah“ organisiert hatte. Die zweite Gruppe befand sich noch in den ersten Phasen ihrer Bildung. Ihre Absicht war Terroranschläge auszuführen, aber die Mitglieder wurden verhaftet, bevor sie mit deren Durchführung beginnen konnten.

Oie beiden Terroristen, Louis Naffa Abu und Amad Kamal Jaisch, gehörten einer anderen Gruppe an. Die Sicherheitskräfte haben das Haus des Terroristen Abu zugemauert, nachdem dort 83 Detonatoren und Chemikalien zur Herstellung von Sprengstoffen entdeckt worden sind. Wie sich herausstellte, wurden die bei Abu gefundenen Detonatoren von dessen Vater, Ali Abu, über die Allenbybrücke geschmuggelt.

Der Vater ist ein Pferdehändler, welcher mit seinem Sohn an der Bildung der Terrorgruppe beteiligt war. Sowohl der Vater als auch sein zweiter Sohn wurden verhaftet.

Als erstes Ziel der Terroristengruppe dieser Gruppe wurde der Flughafen Ben Gurion gewählt, weil einer der Terroristen, Kamal Jaisch, sich mit Touristik beschäftigte. Sein Vater hat ein Reisebüro in Nablus und sein Sohn pflegte Touristengruppen vom Flughafen abzuholen und sie durch das Westergelände zu führen.

Wie weiter bekannt wird, suchen die Sicherheitskräfte noch immer nach dem Fahrer des Taxis, welcher die beiden Terroristen bis zur Kontrolle beim Flughafen gebracht hatte. Der Sprengstoff, welcher bei den beiden gefunden wurde, wiegt zwar nur 1 kg, aber er ist von moderner Art und seine Explosionskraft ist bedeutend grösser als jene einer gleichen Menge von TNT.

Eine dritte Terroristengruppe wurde im Bereich von Tulkarm gefasst. Es wird angenommen, dass sich unter den Verhafteten auch jene Terroristen befinden, die das mit Sprengstoff gefüllte Fahrzeug in Netania abgestellt hatten.

Dieser Gruppe gehörten neun Terroristen an. Einer weiteren Gruppe gehörten elf Mitglieder, von denen die meisten in Ramalla wohnen, an. Diese Terroristen werden 19 Terrorakte zur Last gelegt, darunter ein Anschlag auf die Eisenbahnlinie nach Jerusalem und zwei Anschläge auf Banken in Ramalla.

In einem Flüchtlingslager bei Nablus wurden 13 Angehörige von Terrororganisationen festgenommen. Die Flüchtlinge gegen die jüdische Ansiedlung im Westergelände verteilt, Nägel und Glasscherben auf die Chausse nach Jenin gestreut sowie Flaschen mit Brennstoff geworfen hatten.

## KINOPROGRAMM

### TEL-AVIV:

ALLENBY: The Front Page  
BEN JERUSALEM: Merry Days of Chicago  
CHEN: Robin Hood  
CINEMA ONE: Bandoleros  
CINEMA TWO: Oarling  
CINERAMA: Snooker  
OEKEL: Alice Doesn't Live Here Anymore  
ORION: 800 Ruby 10.15  
ESTHER: Jehijé tow...  
Salomoniko  
GAT: Ape and Super-Ape  
GOROON: Edith Piaf  
HOO: Diamonds  
LMOR: Peeping into Hotel Rooms  
MAXIM: Les Bidasses s'en vont en Guerre  
MOGRABI: Pour sur la ville  
ORLY: The Apprenticeship of Duddy Kravitz  
PHIR: The Ten Commandments  
PARIS: Zandy's Bride  
PEER: The Gambler  
ROYAL: The Hiredling  
STUDIO: The Famarind Seed  
TCHET: The Young Frankenstein  
TPI AVIV: The Four Musketeers  
ZAFON: Scenes from a Marriage

### RAMAT GAN:

KINO LILLY: 7.15 n. 9.30 Uhr  
CASABLANCA mit Humphrey Bogart und Ingrid Bergmann  
4.00 Uhr: Walt Disney's WORLD CHAMPIONS  
JERUSALEM  
ARNON: Snow White und die Dwarfs

### CHEN: Samson and Delilah

EDEN: Diamonds  
EDISON: Andad  
HABIRAH: Caravan to Vacares  
JERUSALEM: It'll be All Right, Salomoniko, Part II  
MITCHELL: Snooker  
ORGL: The Front Page  
ORION: Lost Command  
ORNA: Alice Doesn't Live Here Anymore  
RON: Jeremy  
SEMAOAR: WR: The Mystery of the Organism  
HAIFA  
AMPHITHEATRE: Three Men and a Girl  
ARMON: That's Entertainment  
ATZMON: Fear Over the City  
CHEN: Snow White and the 7 Owarfs  
MIRON: Desire  
MORIAN: Heroes of Telemar  
OROAN: No One's Son  
ORAH: It'll Be All Right, Salomoniko, part II  
ORION: The Two Tigers  
ORLY: Chinatown  
PEER: Snooker  
RON: Diamonds  
SHAVIT: Circus World

### Unserer Mitarbeiterin

### Frau SARA SIMONSOHN und Familie

die herzlichsten Glückwünsche zur Hochzeit der

### Tochter

Redaktion, Anzeigen- und Vertriebsabteilung der ISRAEL NACHRICHTEN

## Zehn Jahre Gefängnis für Spionage für die Araber

Das Bezirksgericht Tel Aviv verurteilte den 29-jährigen Elektriker Schlomo Drojan aus Bat Jam wegen Anknüpfung von Kontakten mit syrischen und libyschen Agenten, Übergabe von Informationen über das israelische Sicherheitswesen und Vorbereitung von Anschlägen in Israel zu zehn Jahren Gefängnis.

Orojan hatte sich gegen Ende des Jahres 1974 zusammen mit seiner Familie in die USA begeben und dort im Februar 1975 syrischen und libyschen Agenten seine Dienste angeboten. Anschliessend daran begab er sich nach Rom, wo er mehrmals mit libyschen Diplomaten zusammentraf. Er übermittelte diesen den Standort von israelischen Flugzeugwerken, von Militärbasen in israelischen Häfen einschliesslich der Namen dort ankernder Kriegsschiffe, von Militärflughäfen und von Regierungsbehörden in Tel Aviv. Zu all diesen Angaben fügte er Skizzen hinzu. Als besonders schwerwiegende Vergehen bezeichnete die Richter die Bereitschaft des Angeklagten, Anschläge in Israel auszuführen. Schliesslich suchte sich der Angeklagte durch die Behauptung zu retten, dass er all diese Vergehen bei seiner politischen Vernehmung nur eingestanden habe, um für den israelischen Informationsdienst

tätig sein zu können. Nach eingehender Nachprüfung unter Ausschluss der Öffentlichkeit stellte sich heraus, dass der Wahrheitsgehalt dieses Geständnisses nicht in Zweifel stehen kann. Es wurde zudem bewiesen, dass der Angeklagte von seinen arabischen Auftraggebern eintrudringen, hauptsächlich um 500 Oollar und 100.000 italienische Lira als Vergütung für das Material zur Entzifferung des Codes zu erlangen. Zusammen mit den Durchsuchungen seiner Informationen erhalten hatte. Den Richtern lag auch ein psychiatrisches Gutachten vor. Drojan war bereits früher wegen Betrügereien und Schenkfälschungen zu einer Gefängnisstrafe verurteilt worden.

### ISRAELIS KAMEN FBI-AGENTEN ZUVOR

Wie „Newsweek“ zu berichten weiss, fanden Mitarbeiter des amerikanischen FBI in einer arabischen Botschaft in den USA einige Israelis vor, die dort ebenfalls Ermittlungen durchführten. Nach dem „Newsweek“-Bericht, der auf Informationen früherer FBI-Mitarbeiter und auf

weiterer auch noch weiter stützender FBI-Mitarbeiter und auf Informationen aus Quellen des amerikanischen Justizministeriums beruhen soll, pflegten amerikanische Agenten einmal im Monat in die Räume einer fremden diplomatischen Vertretung einzudringen, hauptsächlich um dort Material zur Entzifferung des Codes zu erlangen. Zusammen mit den Durchsuchungen der Informationen erhalten hatten. Den Richtern lag auch ein psychiatrisches Gutachten vor. Drojan war bereits früher wegen Betrügereien und Schenkfälschungen zu einer Gefängnisstrafe verurteilt worden.

### ISRAELIS KAMEN FBI-AGENTEN ZUVOR

Wie „Newsweek“ zu berichten weiss, fanden Mitarbeiter des amerikanischen FBI in einer arabischen Botschaft in den USA einige Israelis vor, die dort ebenfalls Ermittlungen durchführten. Nach dem „Newsweek“-Bericht, der auf Informationen früherer FBI-Mitarbeiter und auf

### AM 8.10. 1973

mittags, griff ein Hund in Kfar Schmarjahu einen Herrn im Alter von ca. 78 Jahren (aus dem Altersheim Neve-Avivim-Klub in Kfar Schmarjahu) an. Augenzeugen dieses Zwischenfalls werden gebeten, Tel. 267593, während der Vornmittagsstunden, anzurufen.

## HAIFA SYMPHONY ORCHESTRA

Haifa, Pevnerstr. 50, Tel. 641973

An die Abonnenten des HAIFA SYMPHONY ORCHESTRA und seine Freunde!

Im Rahmen seiner Reorganisation und Erweiterung heffündet sich jetzt das Orchester auf dem Höhepunkt der Vorbereitungen für die nächste Saison. Ueber Erneuerung der ständigen Abonnements wird jedem persönlich Mitteilung gemacht werden. In hezug auf Erhalt neuer Abonnements wird in Kürze eine Anzeige in der Presse veröffentlicht.



Erstmalig in Israel  
**MUMMENSCHANZ** aus der Schweiz  
Eines der besten  
**PANTOMIMEN-ENSEMBLE** der Welt

**WER IST MUMMENSCHANZ?**  
„New York Times“, 29.10.1973:

Eine der originellsten und erfreulichsten Theater-Beigänge seit langer Zeit... ein satirisches Schauspiel, wie wir es hier nie zuvor sahen. Eine der antiken Klöste wird blendend und scharfsinnig wieder aufgenommen...  
„Scotsman“, 27.8.1974:

Es ist schwer, in Worten eine Aufführung zu beschreiben, die eigentlich auf Wortlosigkeit basiert... und es ist unmöglich, Superlative zu vermeiden, um diese phantasievollen Mimiker zu schildern...  
„Daily Telegraph“, 9. November 1973:

Es ist ein seltenes Erlebnis, eine so frische, originelle, anregende und gescheiterte Truppe zu sehen, wie es „Spiele und Masken“ ist...  
TEL AVIV, 2. August — Mann Auditorium, 21.00 Uhr  
JERUSALEM, 3. August — Bijou El-Rama, 20.50 Uhr  
CAESAREA, 4. August — Römisches Amphitheater, 20.30 Uhr  
TEL AVIV, 5. August — Mann Auditorium, 20.30 Uhr

### KARTEN IN ALLEN BUEROS ERHAELTICH

Wegen Budget-Einsparung werden wir in diesem Jahr nicht viel inserieren. Ein Prospekt mit dem Festival-Programm wird jedem auf Wunsch eingesandt, gemäss Zusage an POB 29874, Tel Aviv.

Wir beklagen in tiefer Trauer den Tod meines Bruders, unseres Schwagers und Onkels

## JOSEF FRANZ FUSS

HANS FUSS  
KAETHE FUSS geb. DOERING  
ADINA AJAR und GÜNEN



re Gefängnis  
für die Araber

Dienstag, 22. 7. 1975

ISRAEL NACHRICHTEN

3

## Fast mehr Kriegsschiffe als Fische im Mittelmeer

Im zuständigen Ausschuss der Genfer Sicherheitskonferenz hat man nun doch einen Kompromiss gefunden, der dem unbegrenzten, primär gegen die Sowjetunion gerichteten Abrüstungsimpuls Males Rechnung trägt. Wie auch immer die genaue Formel lautet — der maltesische Ministerpräsident Dom Mintoff sprach von einer „Verzögerung der fremden Streitkräfte im Mittelmeer“ — sie dürfte jedem, der sie eines Tages ernst nimmt, gewaltige Kopfschmerzen bereiten. Einfache Formeln werden der komplexen Realität im Mittelmeerraum nicht gerecht, in dem die vielfältigen historisch gewachsenen Rivalitäten von Ost-West-Konflikt überlagert und (je nach Lage sowie Fortüne der Weltmächte) gedämpft oder angeheizt werden.

Schon Ende der sechziger Jahre, als die Vorherrschaft der 6. US-Flotte im Mittelmeer noch relativ ungegostet schien, wies der damalige Befehlshaber der NATO-Streitkräfte Süd, der amerikanische Admiral Horacio Rivero, die Bezeichnung des Mittelmeers als „amerikanisches Meer“ mit guten Gründen zurück. Inzwischen gibt es im Mittelmeer fast mehr Kriegsschiffe als Fische. Einmal war der seit Mitte der fünfziger Jahre spürbare Ausbau der sowjetischen Mittelmeerflotte zu einer Herausforderung der seit 1948 südlich Europas kreuzenden 6. Flotte geworden; angesichts geschlossener Operationen von rund 40 Sowjet-Schiffen sprach Rivero von einem „historischen Ereignis“. Zum anderen betonte der amerikanische General auch die „ganz überragende Flottenmacht einer ganzen Reihe kleinerer Staaten“. In der Tat ist der Mittelmeerraum unter dem Ordnungsraster der Supermächte ein politisches Puzzle mit vielfältigen, oft widerstreitenden Interessen. Seine 17 Anrainerstaaten mit ihren rund 300 Millionen Menschen, von denen wiederum etwa drei Millionen unter Waffen stehen, könnten durchaus eine Macht für sich bilden, wenn sie nur etwas mehr gemeinsam hätten als das Wasser zwischen ihren Küsten.

Als Kreuzungspunkt dreier Weltregionen sowie der westlichen und arabischen Zivilisation hat der Mittelmeerraum wahrnehmbar mehr Reize und Konflikte als jede andere Region. Die Bedeutung dieses Meeres als eines Verbindungsweges und einer Handelsstrasse wurde dadurch nicht geschmälert. Sie rief vielmehr die Interessen und Schiffe jener auf den Plan, die Dom Mintoff aus der Perspektive des Nahels Malta „Fremde“ zu nennen geruht. Von den 17 Anrainern gehören immerhin fünf (noch) dem schon

dem Namen nach „fremdländischen“ Nordatlantik-Pakt an oder haben einen bilateralen Vertrag mit dem Vereinigten Staaten: Frankreich, Italien, Griechenland, die Türkei und Spanien. Ausserdem liefern oder liefern die USA Waffen an Marokko, Tunesien, den Libanon und vor allem Israel. Nach Albanien gelangen Waffenlieferungen gar aus der fernen Volksrepublik China, doch wird die kleine Flotte des Landes noch von den Sowjets aufgefressen. Frankreich bilanziert Griechenland und Libyen und bildet marokkanische Piloten aus. Grossbritannien hält an Gibraltar fest, ist vertraglich auf Zypern engagiert und zudem, als Treuhänder der NATO, mit Malta verbunden, das sich diese „Fremdherrschaft“ durch Zahlungen im Rahmen eines Siebenjahres-Abkommens versüssen lässt.

Für ein ungefähres Gleichgewicht an Schiffen, Waffen und Interessen sorgt die Sowjetunion mit ihrem Engagement in Ägypten, Syrien und vielleicht auch schon Libyen sowie mit Rüstungslieferungen nach Algerien. Gelegentlich schickt Moskau auch eine Abrüstungsdelegation in den Mittelmeerraum. So schlug Breschnew vor einem Jahr ein

Abkommen mit den Amerikanern vor, nach dem die beiden Supermächte ihre atombewaffneten Schiffe aus dem Mittelmeer abziehen sollten. Explosiv wird die Lage zwischen Amerikanern und Russen automatisch bei jedem Konflikt ihrer beiderseitig aufgestellten Schützlinge im Nahen Osten. Während des Jom-Kippur-Krieges, so verriet später der damalige Kommandeur der 6. Flotte, Konteradmiral Dan Murphy, fühlten sich die Amerikaner der sowjetischen Eskadra noch gewachsen. Obwohl die Sowjets seinerzeit 96 Schiffe zusammenzogen, hätte seine Flotte mit ihren 60 Schiffen, darunter 30 Kampfschiffen, einen Angriff abschlagen können. Auf Grund der technologischen Überlegenheit der 6. Flotte und vor allem ihrer Flugzeugträger klingt dies glaubhaft. Freilich hält es Murphy für möglich, dass die Sowjets bei einer künftigen Krise im Mittelmeer 150 Schiffenheiten zusammenziehen können. Angesichts dieser Entwicklung wäre eine Begrenzung der Flottenstärken im Mittelmeer durchaus sinnvoll. An eine echte Abrüstung wagt bei der Komplexität der Materie und den unbefriedigenden Resultaten bisheriger Rüstungskontrollgesprä-

che zwischen Ost und West ohnehin niemand zu denken.

Nach der Festlegung von Obergrenzen — fremde Schiffe haben noch die Briten und die NATO mit ihrem Eingreifverband im Mittelmeer — gewinnen die Marinen der Anrainen an Gewicht. Frankreich mit seiner Ausweichmöglichkeit an die Atlantikküste würde allerdings ein weiteres Abrüstungsproblem darstellen: zur Zeit haben die Franzosen nur einen Teil ihrer knapp 50 grösseren Ueberwasser-Kriegsschiffe im Mittelmeer stationiert. Italien kommt auf über 30 grössere Schiffe, zum Teil moderner Bauart und mit Flugkörpern bewaffnet, und gleicht mit seiner günstigen strategischen Lage den Mangel an Flugzeugträgern weitgehend aus. Die veralteten türkischen und griechischen Schiffe jedoch wären nach Ansicht von Experten der Eskadra nicht gewachsen. Alle anderen Anrainern könnten bei ihrer bescheidenen und höchst unterschiedlichen Küstenschutzkapazität einer ernsthaften Bedrohung von See nicht standhalten. Auch aus dieser Sicht könnte die Idee zur Begrenzung der Seestreitkräfte im Mittelmeer künftig durchaus Befürworter finden. Vielleicht dürfte ihr Hauptinitiator nur nie Dom Mintoff heissen.

Christian Potyka in „SZ“

## SADAT IST DRINGEND AUF FRIEDEN ANGEWIESEN (III)

Well die mit den Staatsbetriebe verbundene einst „sozialistische“ Wirtschaftsbürokratie nicht beseitigt werden kann, scheint man nun den Versuch zu unternehmen, eine zweite, parallele Wirtschaft unter liberalen Spielregeln neben ihr zu entwickeln. Das Kanalgebiet bietet sich dafür besonders an, zum einen weil es sich um eine durch Wüsten vom übrigen Ägypten getrennte und in sich geschlossene Zone handelt, zum anderen auf Grund der relativ engen Verknüpfung mit dem Weltverkehr und schliesslich weil nach den Verwundungen des Krieges ein umfangreicher Neuaufbau in Angriff genommen werden muss. Es gibt heute Beobachter in Kairo, die glauben, dass in der Tat die Kanalzone im Verlaufe der nächsten Jahre zu einer Art Modell eines modernen ausgerichteten und freien Wirtschaftssystems von bedeutender Produktivität ausgebaut werden könnte. Andere jedoch sind der Ansicht, dass sich diese Pläne nur dann hätten verwirklichen lassen, wenn der Staat von Beginn an klare Regeln für die Entwicklung in der Kanalzone festgelegt und auch aufrechterhalten hätte. Bis heute kann man jedoch nicht einmal vom Bestehen klarer Spielregeln für die Kanalzone sprechen; lediglich Wiederauf-

baupläne existieren, die weiterhin diskutiert werden und für deren Verwirklichung indessen das Geld nicht immer vorhanden zu sein scheint. Es gibt auch Projekte für Freizonen. In erster Linie in Port Said und möglicherweise auch östlich und westlich der Stadt, doch sind diese Projekte ebenfalls noch nicht klar umschrieben. In der Zwischenzeit strömt die Bevölkerung in ihre alten Wohnorte zurück und richtet sich — besonders in Suez — in ihren zerschossenen Häusern so gut oder schlecht ein, wie es kann. Mit der Bevölkerung kehrt auch die normale ägyptische Verwaltung zurück. Es sieht in der Tat so aus, als müssten zukünftig auch in der Kanalzone investitionsbereite Unternehmer ihre Existenzberechtigung von Fall zu Fall mehr oder minder individuell aushandeln, ohne weder in der Gegenwart noch in der Zukunft auf allgemeingültige Regeln oder Gesetze zählen zu können.

Diese Entwicklung lässt befürchten, dass sich auch in der Kanalzone vorwiegend spekulativ tätige Unternehmen ansiedeln werden, die mehr Wert auf raschen und hohen Gewinn als auf langfristige Kapitalanlage und Arbeitsbeschaffung legen und die ihre gesteckten Ziele nicht zuletzt durch Bestechung der obstruktiven Bürokratie zu erreichen versuchen.

Zeitweise war der Präsident auf dem besten Wege, in Ägypten volkshässig zu werden, obwohl ihm die Ausstrahlungskraft eines Nasser fehlt. Inzwischen ist die Bevölkerung kritischer geworden. Gewiss kennt Ägypten heute eine Freiheit der Meinungsäusserung, die nach den harten Jahren unter Nasser niemand mehr erwartet hatte. Dass sie sich natürlich in den von dem Regime gesteckten Grenzen hält, stört niemanden. Dafür sind aber die Versorgungsschwierigkeiten eher grösser als kleiner geworden. Ist der grosse Geldsegen, den Nasser angeheubelt und man fragt sich immer ungeduldiger, was es mit dem Frieden eigentlich auf sich habe, von dem man glaubte, er sei in Reichweite. Sadat hat die Stimmungsstimmung wohl begriffen und macht dem Volk bei jeder Gelegenheit klar, dass so schwierige Dinge wie Frieden und Wohlstand, nun einmal nicht gerade um die Ecke liegen.

Man muss ihm schon zugestehen, dass er an der Verwirklichung der zwei Ziele, von denen letzten Endes auch seine politische Existenz abhängt, hart arbeitet. Sadat ist ein Mann, der sich alle Möglichkeiten offenhält — resümierte ein westlicher Korrespondent. Aber sogar der Misserfolg Kissingers im März hat ihn von der einmal eingeschlagenen politischen Linie nicht abgebracht. Er weiss, wie auch der syrische Präsident Assad, zu gut, dass die Sowjetunion Hilfe in einem Krieg, aber sehr wenig Hilfe für einen Frieden leisten kann und dass dazu nur Amerika durch seinen Einfluss auf Israel in der Lage ist.

Jener Misserfolg hatte zweifellos eine schwere Enttäuschung verursacht.

In den letzten Monaten hat Sadat versucht, sein Regierungssystem durch Umbau der Staatspartei, der „Arabischen Sozialistischen Union“ zu stärken. Dazu erklärten Korrespondenten, die in der letzten Zeit den Nilstaut besuchten:

„Wäre die durch Abdel Nasser vor nicht einmal 15 Jahren geschaffene „ASU“ nicht von vornherein falsch zu einem Dach- u. Pflichtverband aller in Ägypten irgendwie „Organisierten“ — von der Fellachengesellschaft bis zur Dienstbotenvereinsung — angelegt und dabei ideologisch ins straffe Schlepptau des Tito-Kommunismus genommen worden, hätte sie diese Verjüngung an Haupt und Gliedern nicht so rasch nötig gehabt.“

Dennoch ging diese Verjüngung in den ersten Julitagen mit der Neuwahl der Funktionäre in den an die 10.000 Basiszellen eingeteilte Umfunktionierung nicht ganz so reibungslos über die Bühne. Alte „Parteilosen“ suchten sowohl der Kandidatur weit links stehender Jungsozialisten wie dem Auftreten der liberalen Wahlwerber handgreiflichen Widerstand entgegenzusetzen, so dass selbst die Kairoer Regierungspresse einen Tötungsfall und zahlreiche Verwundungen zugeben musste.

Stimmbererechtigt war bei den Grundwahlen nur mehr der Bruchteil der einst in die Millionen gehenden Parteigenossen gewesen, die sich aus freien Stücken für das Verbleiben in der ASU ausgesprochen hatten. Das war während der dafür im Mai und Juni gesetzten fünfzehntägigen Bedenkzeit bei fast allen gewerkschaftlich organisierten Arbeitern und einem Grossteil der öffentlichen Bediensteten der Fall gewesen. Bauern, Studenten und Kleinbürgertum, die in der alten Partei die Mehrheit gestellt hatten, fanden es nicht mehr für selbstverständlich und opportunistisch, die alte Doppelmilitärschaft bei ihren Berufsvertretungen auf sich haben, von dem man glaubte, er sei in Reichweite. Sadat hat die Stimmungsstimmung wohl begriffen und macht dem Volk bei jeder Gelegenheit klar, dass so schwierige Dinge wie Frieden und Wohlstand, nun einmal nicht gerade um die Ecke liegen.

Die in den untersten Parteifunktionen durchgeführten Funktionswahlen werden noch diesen Monat auf Kreis- und Provinzebene ihre Fortsetzung finden. Im August versammeln sich dann Wahlmänner aus ganz Ägypten zu einer „Sozialistischen Nationalversammlung“, die den neuen Parteivorstand samt Generalsekretär und Vorsitzendem auf demokratische Weise wählen wird. Bisher war der Staatspräsident am Nil auch automatisch Parteichef gewesen und hatte die rasch wechselnden Generalsekretäre nach eigenem Gutdünken ein- und abgesetzt. Dann werden sich die eigentlichen Schwierigkeiten Sadats vor aller Welt zeigen. (Schluss)

## CHRONIK der Karmelstadt

### Debatte um Lokalzeitungen

Von ALICE SCHWARZ

Ein Sturm im Wasserglas entbrannte dieser Tage um die beiden Haifaer Lokalzeitungen, die seit einiger Zeit erscheinen und gratis an die Bevölkerung verteilt werden. Diese Grosszügigkeit ist natürlich nur durchführbar, weil die beiden Publikationen ihre Gesamtkosten durch Inserate decken. Nun machte kürzlich der Korrespondent des „Haaretz“ in Haifa, Arie Nesher geltend, dass die Stadtverwaltung auf dem Umweg über bezahlte Anzeigen die beiden Blätter subventioniert. Auf diese Weise würden sie „hausfreundlicher“ gemacht. Der Berichterstatter wies darauf hin, dass Bürgermeister Josef Aloni im letzten November versprochen habe, die bis damals erscheinende städtische Monatsschrift einzustellen, um so IL 200.000 einzusparen. Doch

die Summen, die damit gespart wurden, würden „durch die Hintertür wieder ausgegeben“. Die ILIA veröffentlicht nämlich Anzeigen in den beiden Gratis-Wochenzeitungen. Der Herausgeber des einen der beiden Blätter, das „Schachaf“ heisst, habe erzählt, dass eine persönliche Garantie des Bürgermeisters in bezug auf Inserate der Stadtverwaltung (für IL 3000 bis 4000 pro Woche) die Herausgabe ermöglichte. Die Stadtverwaltung allerdings lehnt diese Höhe der Summe und erklärt, dass sie viel weniger in die Inserate investiert. Der Berichterstatter macht weiter geltend, dass vor einigen Wochen in einer Nummer von „Schachaf“ eine scharfe Kritik an der Stadtverwaltung erschien, worauf sofort „wunderbarerweise“ in dieser Woche keine Anzeige der Stadtverwaltung in dem Blatt eingedruckt worden wäre. Im Rathaus hiess es, man „überprüfe die Angelegenheit, die Auflage etc.“. Danach habe die Stadtverwaltung das Inserieren in dem Blatt wieder aufgenommen, „und selber erscheint in jeder Woche das heheloide Konterfei des Bürgermeisters in dem Lokalblatt“.

Luzwischen wandte sich der Sprecher der Haifaer Stadtverwaltung J. Basgini mit einem Protestbrief an den Herausgeber des „Haaretz“. Er erklärte, dass das Inserieren in einem Lokalblatt — Ankündigungen von städtischen Veranstaltungen etc. — durchaus legitim sei. Die hebräische Tagespresse erhalte sehr viel mehr Inserate von der Haifaer Stadtverwaltung, ohne dass dies von jemandem als „Versuch einer Einflussnahme“ ausgelegt wird. Auch aus Kreisen der Redaktion von „Schachaf“ hörte ich, dass sich „das Blatt von den Inseraten der Munizipalität keineswegs erhalten könnte“. Diese Gebühren decken nur einen geringen Teil der Kosten des Blattes — das in einer Auflage von 50.000 Exemplaren pro Woche gedruckt wird. Wie immer dem auch sei — der Fall beleuchtet wieder einmal die heiklen, aber auch oft übertriebenen Zusammenhänge zwischen Pressefreiheit und Inseratenpolitik. Zwischen Geld und Geist. Zweifellos sind Inserate für jede unabhängige Zeitung und Zeitschrift lebenswichtig; aber im Grossen und Ganzen wissen doch die meisten israelischen Publikationen trotz dem ihre Unabhängigkeit zu bewahren. Die Abhängigkeit von Inseraten ist, bei aller Rücksichtnahme, doch sehr viel geringer als die Abhängigkeit von einer staatlichen oder Parteien-

trale bei einer „geleiteten Presse“.

Der Bürgermeister will sich ausweisen

Wer berühmt werden will, muss sich mit Berühmtheiten einlassen. Im ganzen Land ein Begriff wurde z.B. der Polizist der Grenzwaache Eil Waknin, 20 Jahre alt, der — Jehoschua Peretz im Hafen Aschdod zur Anweisung zwang. Das Ende ist allseits nur zu gut bekannt. Der erzürnte Jehoschua Peretz, tief gekränkt in seiner gewerkschaftlichen und sekretariellen Ehre, schloss kurzhand die Hafeneinfahrt. Er legte Israel südliche Mittelmeer-Schiffsfahrt mit einer Handbewegung still. Jehoschua Peretz, gestützt auf die Fäuste und Schultern seiner Hafendarbeiter, kann sich das erlauben. Die Unannehmlichkeiten, die Eil Waknin infolge des „Zusammenstosses“ hatte, haben ihm aber weitestgehend plötzlichen Ruhm gebracht.

Eil Waknin hatte den vielprobieren Barträger mit Glanz wirklich nicht gekannt. Er wagte das Sakrale, von ihm die Zutrittsbewilligung für den Hafen zu fordern. Da Peretz nichts dergleichen hatte, forderte Waknin ihn und seine Begleitung (Taxichauffeur, Frau und Kind auf dem Rücksitz zum „Kauf“ eines Eintrittsscheins am Hafentor (für IL 1.-) auf. Die Hafendarbeiter haben einen ständigen Ausweis: doch wozu braucht Peretz überhaupt einen Ausweis? Sein Ausweis ist wohl sein selbigen Angestellter, 99% der Bevölkerung wohl verraut. Das Folgende ist allgemein bekannt. In Haifa hat sich nun ein Gegenstück zu diesem Vorfalle, allerdings in gegenteiliger Form, ereignet. Bürgermeister Josef Aloni, — den wir, trotz seiner Zugehörigkeit zur gleichen Arbeitspartei, mit Jehoschua, dem Stillhalter aller Räder im Hafen (Fortsetzung auf S. 4)

**DANAYA**  
HAUTE-COUTURE  
LEDERMODE

**DER SONDERVERKAUF**  
wird angesichts der grossen Nachfrage nach einer weiteren Woche fortgesetzt, vom 20.7. bis zum 25.7.

**Exklusive Lederbekleidung**  
Wintermodelle 1976

Lederjacken aus feinem Leder zum Sonderpreis von IL 795.—

**LEDERJACKETS — SPEZIALMODELLE**  
zum Gelegenheitspreis von IL 595.—

**DANAYA-LEDER** in  
Tel Aviv, Meisele 7

(durchgehend geöffnet 9.00—21.00 Uhr)  
Jerusalem, Eilat 23 (Taschengeld)

(durchgehend geöffnet von 9.00 bis 19.00 Uhr)



**Preis Ausschreiben**  
für Briefmarken-Entwurf

Bekanntmachung des Kommunikationsministeriums:  
Öffentliches Ausschreiben für den Entwurf einer Briefmarke mit dem Thema „200 Jahre Unabhängigkeit der Vereinigten Staaten“

Interessenten können alle diesbezüglichen Einzelheiten beim Philatelistendienst, Jerusalem Blvd. 12, Tel Aviv-Jafa, 61080, per Zoschrift oder persönlich zw. 8 — 12 Uhr erhalten.

Letzter Termin zur Einreichung von Vorschlägen:  
**DONNERSTAG, 18. AUGUST 1975, 12.00 Uhr.**

120 من 140







هكذا آمنه الأصل



ח ד ש ו ת  
י ש ר א ל

ECHO  
DES  
TAGES

טעויות של הד"ר ולדהיים

ההשקפה שהעפולה כמכשיר הארבע כעבוד כמרים האבות  
במנהל אלה האבות עקרו ש רור ויהיה גורם 1967 לשפר  
קשות ולפרור כתחומם שר חיים. שר ויהיה לא לשפר  
ויהיה ש עקרו אלה שבו לחזור לר המספרה. אנס  
נרצא שר הארבע סכני לחור ונ המספר פדני אר  
שחא אר בארין בלי נון הדק בורה דרורה א  
שר המספר לשל אר החלטת 242 שר הדק המנהל בקר  
לר הדק שר שר האר. אר מפרק אר האשירות אר  
שר המספר בצבא. שר השלם נמרץ שליל קס לר הרוב  
שר ישראל. בקר המספר יר דר האשירות לבד  
אב: דר לר המנהל לרורה שר האשירות לר  
שר ישראל האבות. המנהל המכיר הכללי בראר לר  
לר שר בארין האר. אר המספר שר גורם לבד  
הר המספר האבות. אר.

## DIE IRRTUEMER DES Dr. WALDHEIM

Die Auffassung, dass Arbeit als Generalsekretär der Vereinten Nationen, dass Tätigkeit im Zentrum der Völker, einen Menschen klüger machen müsste, hat sich als falsch erwiesen. U Thant heisst 1967 folgenschwere Irrtümer, die den Sechstage-Krieg zur Folge hatten. Er veröffentlichte dann zu seiner Rechtfertigung eine Broschüre, die nur die Kritik am Generalsekretariat der UN bestätigte.

Der jetzige Generalsekretär der Vereinten Nationen, Dr. Kurt Waldheim hat aus den Fehlern seines Vorgängers wenig gelernt. Er hat bei Übernahme seines Amtes erklärt, dass er jetzt „jahr- lang keine eigene Meinung vertreten werde“ und er hat diesen Grundsatz getreulich befolgt. Er hat es als seine Aufgabe angesehen, die Auffassungen der Mehrheit der UN zu repräsentieren, die sich aus Kommunisten und Anhängern der Dritten Welt zusammensetzen, eine Rücksicht darauf, dass das Wirken dieser Majorität die Grundlagen der Vereinten Nationen untergründet und der Völkergemeinschaft Würde, Ansehen und Wirkung nimmt. Dr. Waldheim ist heute der Sekretär eines „Banastreifen“-Vereins und sieht es als seine Aufgabe an, jeden Banastreifen getreulich weiterzugeben, auch wenn er zuweilen höherförmlich als die Sprecher aus Saudi-Arabien oder Uganda auftritt.

Die Bewährungsstunde des Dr. Waldheim ist anlässlich des Streits um die Position der UN-Truppe auf der Sinai-Halbinsel gekommen. Die Aufstellung dieser Formation ist ein Erfolg für den UN-Gedanken. Die Vereinten Nationen können einmal konkret etwas für den Frieden tun. Nun erschüttern die Ägypter die Basis der UN-Truppe, und schon rechtfertigt der willfähige Generalsekretär der UN das Vorgehen von Kairo. Er plädiert zwar nicht für Abzug der Truppe, weil dies noch nicht einmal die Ägypter verlangt ha-

## Zwei Justizabkommen mit Oesterreich unterzeichnet

(HM) — Im Jassalemer Aus-  
senministerium kann es gestern  
zur Unterzeichnung zweier Ju-  
stizabkommen zwischen Israel  
und Österreich. Israel war durch  
Aussenminister Jigal Allon.  
Österreich durch die Botschaf-  
terin Dr. Johanna Nestor ver-  
treten.

## Explosion in Jert

## Wieder 100 Olim aus der Sowjetunion

Mehr als 100 Einwanderer aus der Sovereignität, die gestern in Lod ankamen, wurden in der neuen Abfertigungshalle für Neuwanderer auf dem neuen Gurion-Flughafen von der Behörde registriert. Die Beamten des Eingliederungsministeriums versicherten, dass ihre Arbeit jetzt wesentlich erleichtert wurde.

**aus dem Lande**

Die „Alternativ-Fahrbahn“ der Witzsch-Sade-Strasse in Tel Aviv wurde gestern in Betrieb genommen. Die neue Methode besteht darin, dass diese Strasse zwischen dem Cinema und dem „Mariv“-Haus in fünf Fahrstreifen aufgeteilt wird, wovon die beiden äusseren Streifen für die gleiche Richtung vorbehalten sind, die mittleren aber jeweils für den stadteinwärts oder den stadtauswärts flutenden Verkehr bestimmt werden können. Zu diesem Zwecke wurden an jeder Bogen Flucht Leuchtschilder angebracht, von denen zwei ständig einen Pfeil auf grünen Grund und zwei ein Sperrzeichen auf rotem Grund zeigen, das mittlere aber gewechselt werden kann. Zunächst ist der mittlere Fahrstreifen bis 10 Uhr vormittags für den Verkehr zur Stadt und dann bis zum nächsten Morgen für die Ausfahrt aus der Stadt vorbehalten. Zur Genehmigung der Autofahrer an diese Neuordnung werden vorerst zusätzliche Markierungen aufgebracht. Mit der Einführung die

Alternativ-Fahrrahn ist, gelegliche Parken von Fahrzeugen in diesem Strassenschnitt von 6—10 und von 17—18 Uhr untersagt.

Zwei Radestrassen von Bat Jam, Sela und Riviera, wurden jetzt vom Innenministerium endgültig gesperrt. Die Verschmutzung des Meerwassers hat dort seit dem vergangenen Winter ein gesundheitlichgefährdendes Ausmass

Auch für rund 6.000 Mütter von vielen Kindern begannen solche Ferientager.

Ein 79-jähriger aus dem Eltermheim Givat Hamore in Atlanta wird schon seit dem 28. Juni vermisst. Sein Sohn hatte ihm zwei Tage zuvor die Übersiedlung in dieses Heim vorge schlagen, doch fiel es dem Vater offenbar schwer, sich dort einzufinden.

Der Jumbo-Jet der El Al nach

Der Stadtrat von Petach Tikwa beschloss mit Stimmenmehrheit der Koalition, Bürgermeister Feinberg wegen der Zahlung von 500.000 IL an den New York konnte gestern früh wegen eines Defekts im Fahrwerk nicht flugplangemäss starten. Die 350 Passagiere mussten fünf Stunden auf den Abschluss der Reparaturarbeiten warten.

# Merkblatt für die Zahlung des Kindergeldes herausgegeben

Das Nationalversicherungs-Institut hat in einem Merkblatt für die Arbeitgeber festgelegt, wie das Kindergeld mit Wirkung vom 1. Juli zu zahlen ist.

Vorläufig zählen die Arbeitergeber das Kindergeld für die ersten beiden Kinder ihrer Arbeitnehmer. Vom dritten Kind an erfolgt die Überweisung der Beiträge durch die Nationalversicherungsgesellschaft, die die Überweisung direkt, doch ist vorgesehen, dass später auch die Beiträge vom ersten Kind an direkt überwiesen werden.

Die Sätze tragen unnummeriert ebenfalls in einem Arbeitsverhältnis steht, als selbständige Unternehmer verdient oder Berufssoldat ist; Witwen und überhaupt alle Arbeitnehmer, die ausser ihrem Arbeitsverdienst auch noch eine Alterspension oder eine andere verständliche Beihilfe vom Nationalversicherungs-Institut erhalten.

Das Kindergeld ist auch nach der Einführung der Steuerreform nicht einkommensteuerpflichtig.

Nur Kindern israelischer Staatsangehöriger bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres steht dieses Kindergeld zu. Lediglich Kinder, die sich nicht selbst ernähren können erhalten das Kindergeld auch nach Vollendung des 18. Lebensjahres.

## NATAD-Dollar um acht Punkte gefallen

An der Börse von Tel Aviv  
gestern der NATAD-Dollar  
der bereits am Tag zuvor  
gefallen war, um weitere acht  
Punkte auf 6,85 IL zurück. Das  
Angebot erreichte 360.000 Dol-  
lar. In der Liebenzustrasse  
wurden für den Dollar 7,61 IL  
12 AG weniger als am Vortag)  
und für die DM nur noch 3,05

**Aus dem Kurszettel der Tel Aviver Börse**

[illegible]

**Aus technischen Gründen keine Kursübergabe der Aktien.**

**TENDENZ AM GESTRIGEN BÖRSENMARKT**  
übermittelt durch die Wertpapierabteilung der Japhet Bank  
Ohne Obligo

= ex roghis                      K = Nur Käufer  
= ex coup. div.                V = Nur Verkäufer

anlar Bonds:	schwächer
der Bonds:	fester
ktion:	schwächer

**ISRAEL NACHRICHTEN**  
**הדשות ישראל**

**TAGESZEITUNG IN DEUTSCHER SPRACHE**

— Nr 475 —

Abonnement- und Anzeigenabteilung: Tel. 32675  
Abonnement Tel-Aviv: Tel. 724881  
Nacht-Redaktion ab 17.30 Uhr, Tel. 32675  
Tel-Aviv, Harakenet Str. 62  
Redaktion: Tel. 30014

# SPORT

## Franzoesischer Sieg in der Tour de France

(gen) Womit auch der grösste, vor besten Fahrer der Welt, in den Alpen, wo ihm Thevenet, französischer Optimist nicht ge- in den Alpen, wo ihm Thevenet, rechnet hatte, ist eingetroffen: innerhalb von zwei Etagen über- Ein Franzose benutzte die 62 vier Minuten aushalten und so den Tour de France, die erstmals auf vier Minuten aushalten und so den Paris-Paradeastrasse Champs Ely- den Rückstand in den beru- se zu Ende ging. als überlegen- genden Vorsprung verwandte konnte. den Merckx anah in nem längeren Zeitfahren ne- vor allem infolge von schweren Sturzverletzungen nicht me- der grossen belgischen Favori- aushalten konnte. Dieser Mer- ten Eddy Merckx, den 2:47 Mi- belegte mit vier Tausen bei- nuten von einem erneuten, sei- der Belgier den dritten Platz- nem sechsten Sieg in der soge- den mehrfachen Zweiten für- nannten „Schleife“ trennten. Die- ter Jahr, dem Niederländer Z- Entscheidung zugunsten von temel und dem italienisch- Merckx, den wohl nach wie Alister Gimondi.

**Jahreskonferenz ueber religiöse Probleme der Wissenschaft**

Mengen beginnt die Jahreskonferenz über Probleme der Wissenschaft unter Beachtung der Religionsgesetze, die vom Erziehungsministerium und von der Vereinigung thoratreuer Wissenschaftler veranstaltet wird.

Die Konferenz wird von Prof. Siera, dem Präsidenten der genannten Vereinigung, in der Technischen Hochschule in Jerusalem (Givat Mordechai) eröffnet. Am einleitenden Rundgespräch nehmen die Professoren Dr. J. Kanner, Dr. A. Hershkovitz, Dr. M. Shalev, Dr. E. Zuckerman, Dr. Y. Ben-David, Dr. R. Baran, Dr. A. Schuchman, Dr. B. Reichenberg, Dr. W. Liek, Dr. Rabkin, Ofan und Dr. Margalit über Probleme der Medizin.

Am zweiten Konferenztag findet die Veranstaltung in der Bar-Ilan-Universität (Ulam) Argentino statt. Neben allgemeinen Problemen der jüdischen Wissenschaft und dem jüdischen Religionsgesetz stehen Fragen über die Benutzung von elektrischen Strom und von Personenaufzügen am Schabbat, über Richtlinien für den Landwirt, die Hörschließung, die Ueberprüfung religiöser Schriftstücke und die Bestimmung des Monatsbeginns auf dem Programm. Referenten sind die Rabbiner Weiss, Rosen, Halperin und Ginsberg sowie die Professoren Enmann, Mandelbaum und Leiser.